



Allianz Risk Pulse

Fokus: Überschwemmungen

Die zerstörerische Kraft von zu viel Wasser

→ **Überschwemmungen können extremen Schaden anrichten – Schaden, der zumindest zum Teil vermieden werden kann. In Entwicklungsländern wird oft nicht genügend in Aufklärung und Prävention investiert, deshalb gibt es bei Überschwemmungen dort auch immer wieder Todesopfer. In Industriestaaten bleibt es meistens bei Sachschäden – auch hier würde ein höheres Risikobewusstsein zur Schadenminimierung führen.**

Wasser ist eine der kostbarsten Ressourcen unseres Planeten: Wir trinken es, kochen damit, baden darin und machen damit sauber. Der Mensch besteht zu 70 Prozent daraus, ohne Wasser müssten wir in kurzer Zeit verdursten. Doch das, womit wir morgens unsere Zahnbürste spülen, kann in großen, unkontrollierten Massen binnen kürzester Zeit Autos und Häuser vernichten und Menschen verletzen oder gar töten. Seine zerstörerische Kraft entfaltet dieses für uns so wichtige Element auf beeindruckende Art und Weise: in Stürmen und Gewittern, in Fluten und Überschwemmungen.

Überschwemmungen gehören zu den verheerendsten Naturkatastrophen überhaupt. Dies haben 2010 rund 180 Millionen Menschen in Pakistan, China aber auch in vielen Teilen Europas am eigenen Leib – sowie am eigenen Hab und Gut – erfahren müssen.



„Das Risikobewusstsein für Naturkatastrophen ist nicht ausreichend. Das bedeutet auch, dass oft keine angemessene Absicherung stattfindet.“

Clement B. Booth,
Vorstandsmitglied der Allianz SE

Kaum eine Region unseres Planeten ist gänzlich vor Hochwasser sicher, dennoch: Nur wenige Haus- und Gebäudebesitzer sind gegen Flutschäden versichert. Sie müssen den Großteil des Wiederaufbaus oft aus eigener Tasche bezahlen – nicht in allen Regionen der Welt springt der Staat als Retter in der Not ein.

Mangelnde Sicherheitsmaßnahmen treiben Schäden in die Höhe

Top 10 Überflutungen 2001–2010

Nach der Anzahl betroffener Menschen				Nach ökonomischem Schaden			
Land	Datum	Betroffene		Land	Datum	Schaden in Tausend US\$	
VR China, Überflutung	23.06.2003	150.146.000		VR China, Überflutung	29.05.2010	18.000.000	
VR China, Überflutung	29.05.2010	134.000.000		Deutschland, Überflutung	11.08.2002	11.600.000	
VR China, Überflutung	15.06.2007	105.004.000		USA, Überflutung	09.06.2008	10.000.000	
VR China, Sturzflut	08.06.2002	80.035.257		Pakistan, Sturzflut	28.07.2010	9.500.000	
Indien, Überflutung	21.06.2002	42.000.000		VR China, Überflutung	23.06.2003	7.890.000	
VR China, Überflutung	01.07.2009	39.372.000		Australien, Überflutung	25.12.2010	5.130.000	
Bangladesch, Überflutung	20.06.2004	36.000.000		VR China, Überflutung	01.07.2003	4.830.000	
VR China, Überflutung	15.07.2004	33.652.026		VR China, Überflutung	15.06.2007	4.425.655	
Indien, Überflutung	20.06.2004	33.000.000		Großbritannien, Überflutung	25.06.2007	4.000.000	
Pakistan, Sturzflut	28.07.2010	20.359.496		Großbritannien, Überflutung	20.07.2007	4.000.000	

Die Auflistung der größten Fluten der vergangenen 10 Jahren zeigt, dass insbesondere die Menschen in den Ländern mit unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen massiv von Fluten getroffen werden.

Quellen: Allianz / EM-DAT: The OFDA/CRED International Disaster Database – www.emdat.net – Université Catholique de Louvain, Brüssel, Belgium



Fotos: Allianz Ungarn

Im Mai 2010 erlitt Ungarn infolge des fortdauernden Regens starke Hochwasserschäden. Um die zahlreichen Schadenmeldungen schnell zu bearbeiten, war Flexibilität gefragt: Allianz Ungarn setzte so viele Schadenexperten wie möglich ein, die zwei bis dreimal so viele Fälle bearbeiteten wie sonst. Die Kollegen vor Ort und in den Telefonzentralen arbeiteten rund um die Uhr, um den betroffenen Kunden voll zur Seite zu stehen.

„Nur sehr wenige Menschen leben in Gebieten, die gegen Elementarschäden und Hochwasser gar nicht versicherbar sind,“ sagt Clement B. Booth, Vorstandsmitglied der Allianz SE. „Solange man aber nicht unmittelbar an einem Fluss oder an der Küste lebt, nehmen viele das Risiko einfach nicht ernst genug oder wägen sich in falscher Sicherheit. Wenn es dann zu einer Naturkatastrophe kommt, ist es schnell zu spät.“

Als einer der größten Sachversicherer der Welt bedient sich die Allianz aufwändiger Modellverfahren, um Risiken und zu erwartende Schäden möglichst exakt einschätzen, und im Falle einer Flut schnell und unkompliziert Hilfe leisten zu können. Mehrere Duzend Mathematiker, Wetter-Experten oder Risikoanalysten beschäftigen sich bei der Allianz mit dem Thema Risikomanagement, Katastrophenmodellierung und der Schadenforschung. Zusätzlich arbeiten viele der rund 150.000 Allianz-Mitarbeiter in aller Welt entweder im Kundenservice oder als sogenannte „Schadenregulierer“. Hinzu kommen Versicherungsvertreter, die oft auch bei einer Katastrophe die ersten Ansprechpartner der Kunden sind.

Markus Stowasser und Korbinian Breinl gehören zum Cat Research & Development Team der Allianz SE Reinsurance. Sie arbeiten an komplexen Modellstudien zu Fluten und Hochwassern, um Kosten und Risiken für künftige Ereignisse genauer abwägen zu können, was letztlich auch die Versicherbarkeit erhöht.

Das Polen-Hochwasser vom Mai 2010:
Das Wasser stieg zum Teil meterhoch und überflutete ganze Häuser im Süden des Landes.



Foto: Allianz Polen

Die Cat Research Experten wissen alles über Fluten. So unterscheiden sie zwischen drei Typen von Überschwemmungen. „Flussüberschwemmungen“ sind Hochwasser an Flüssen, die aufgrund von starken Niederschlägen entstehen. Sogenannte „Sturzfluten“ können überall dort auftreten, wo ein Starkniederschlag auftritt. „Sturmfluten“ wiederum passieren an Küsten: Tiefdruckgebiete über dem Meer treiben dann mit ihren starken Windgeschwindigkeiten Flutwellen an Land. Zu letzteren gehören auch Hurricanes: seit „Katrina“ 2005 New Orleans verwüstet hat, weiß die ganze Welt, wie verheerend sich tropische Wirbelstürme auf Küstengebiete auswirken können. Bedenkt man dazu, dass ein Kubikmeter Wasser soviel wiegt wie ein Kleinwagen, wird einem die zerstörerische Kraft von Fluten schnell deutlich.



„Dass man sich in gefährdeten Regionen gegen Hochwasser gar nicht versichern kann, gilt nur für einen sehr kleinen Teil der Grundstücke.“

Korbinian Breinl,
Allianz SE Reinsurance

Im November 2009 fiel in der Grafschaft Cumbria in Nordengland innerhalb von 48 Stunden so viel Regen, wie sonst im ganzen Monat nicht. Die Folge: über 1000 beschädigte Häuser, viele obdachlose Menschen, weitläufig zerstörte Straßen und Brücken. Mehr als 2500 Tonnen Geröll und Schmutz mussten beseitigt werden, der Schaden betrug mehr als 300 Millionen Euro. Davon waren etwa zwei Drittel versichert. So auch die James Walker Group (JWG), ein international agierender Hersteller von Dichtungsmaterialien mit 400 Mitarbeitern.

Am 19. November musste bei JWG die Produktion gestoppt werden, da die Fabrik hüfthoch unter Wasser stand. Allerdings gab es einen Notfallplan, der größere Schäden verhinderte. So wurden frühzeitig sämtliche elektrische Anlagen vom Netz getrennt, und wichtige Produktionsteile in höher gelegene Regaletagen geräumt. Bereits zwei Tage nach der Katastrophe konnte die JWG schon wieder ihre vor der Flut gefertigten Bauteile verschicken, eine Woche darauf wurde die Produktion erneut hochgefahren. Die Beseitigung aller Hochwasserschäden dauerte dann nochmal ein knappes halbes Jahr. Wichtiger Partner beim Wiederaufbau waren Mitarbeiter von AGCS. Martin Henson, Leiter Non-Marine Claims bei AGCS, kommentiert: „Jeder Großschaden ist eine Gelegenheit, unsere Kundenorientierung unter Beweis zu stellen. Unsere Schadenregulierer waren so schnell es ging vor Ort – in dieser Situation war das entscheidend.“



„Wie ein Versicherer bei einer Flutkatastrophe reagiert, zeigt dessen Bewusstsein und Verständnis für das Risiko des Kunden.“

Martin Henson, Leiter Non-Marine Claims, Allianz Global Corporate & Specialty

Stuart Pyper, Finanz-Controller der JWG, blickt ebenso positiv auf die Zusammenarbeit zurück: „Von Anfang an war klar, dass der Allianz vor allem daran gelegen war, uns zu helfen, so schnell wie möglich wieder zum normalen Betrieb zurückzukehren. Um Cashflow-Probleme zu vermeiden fragten sie uns, ob wir Geld bräuchten, anstatt dass wir ihnen dafür auf den Fersen hätten bleiben müssen. Einmal vereinbart wurden die Vorauszahlungen rasch geleistet.“

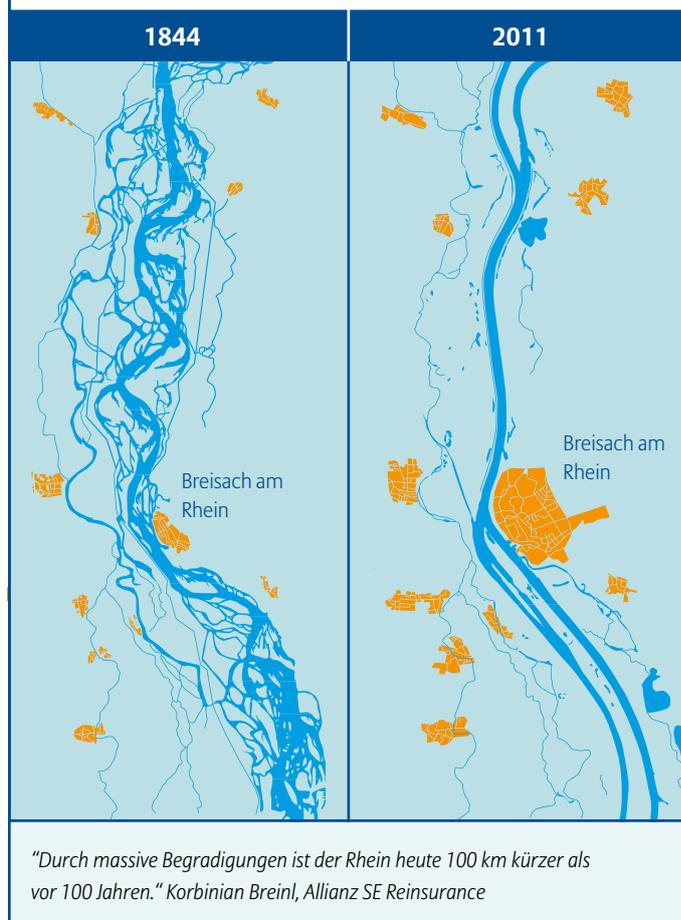
In den letzten 40 Jahren haben sich die durchschnittlichen jährlichen Kosten von Versicherungsschäden durch Wetterkatastrophen vervielfacht. Sie lagen in den 1970er Jahren noch bei etwa 5 Milliarden US Dollar weltweit und sind bis 2010 bereits auf über 40 Milliarden US Dollar angestiegen. Die Tendenz bleibt auch weiterhin steigend.

Klimamodelle, wie die Allianz-Experten sie verwenden, bestätigen die simple Annahme, dass höhere Temperaturen auf dem Globus zu mehr Wasserdampf in der Atmosphäre und somit zu einer höheren Niederschlagswahrscheinlichkeit führen. In Simulationen wurde z.B. berechnet, dass sich in Deutschland die Versicherungsschäden bis zum Ende des Jahrhunderts verdoppeln dürften. Solche Projektionen sind aber noch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Allein den Klimawandel für den Anstieg von Flutkatastrophen verantwortlich zu machen, ist jedoch falsch. Neben der globalen Erwärmung tragen viele verschiedene Faktoren dazu bei, dass vor allem an Flüssen das Flut- und Hochwasserrisiko steigt. Beton- und Straßenbau versiegeln wertvolle Sickerflächen, was dazu führt, dass mehr Wasser direkt in die Flüsse gespült wird. Intensive Landwirtschaft trägt durch Bodenverdichtung und Maßnahmen zur Flurbereinigung zur Verschärfung dieses Problems bei. Flüsse und Ströme wurden in der Vergangenheit zugunsten der Schifffahrt begradigt und in Kanäle gezwängt, weite Mäander verschwanden, was schnellere Abflusszeiten bei höheren Pegeln mit sich bringt. Neubaugebiete an für Städte und Gemeinden lukrativen Standorten nahe am Wasser verknappen

Flußbegradigungen erhöhen das Hochwasserrisiko

Der Verlauf des Oberrheins



Quellen: Allianz / Universität Freiburg

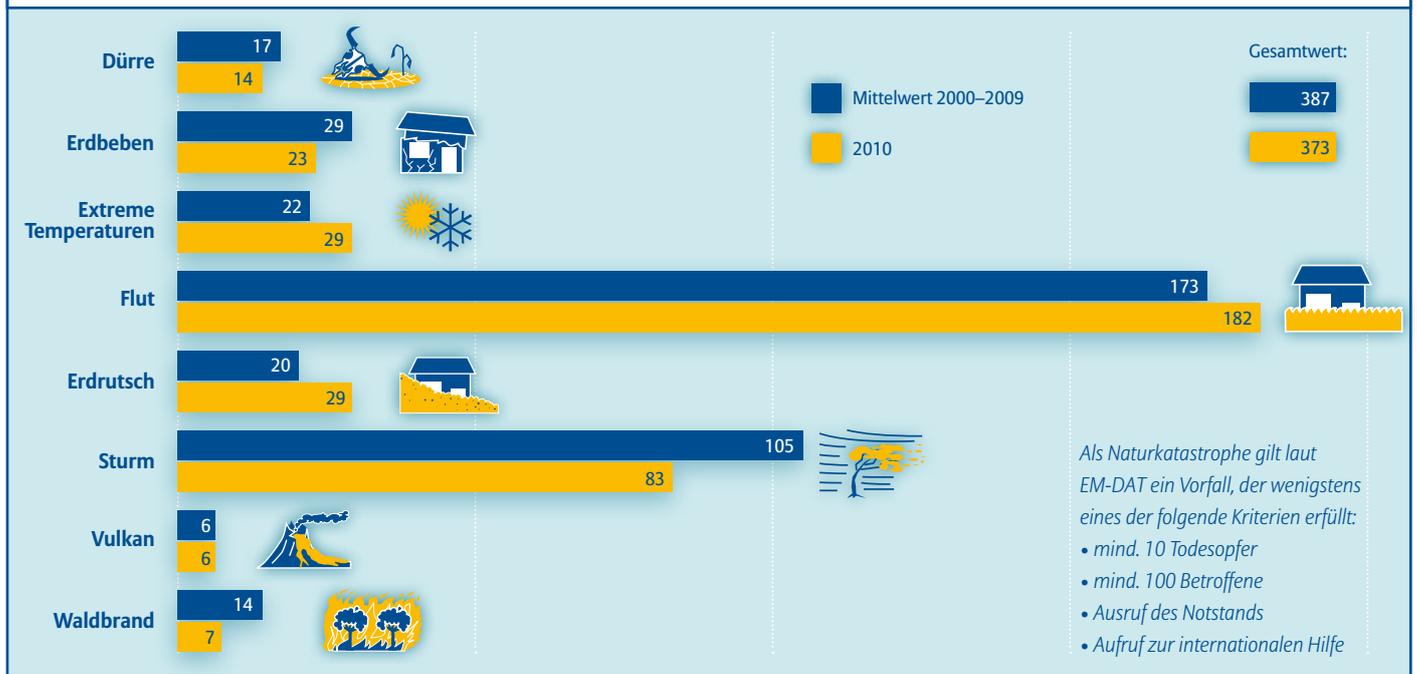
Wussten Sie, dass...

- **Der Ganges in Indien** führt durchschnittlich mehr Wasser als die größten deutschen Flüsse (Donau, Rhein, Elbe, Weser, Ems) zusammen
- **Während des Monsuns** kann es in Neu Delhi so viel regnen, wie in München oder New York in einem Jahr
- **Wasser ist ein Schwergewicht** – ein Kubikmeter Wasser wiegt so viel wie ein Kleinwagen
- **Von der Flut im Frühjahr 2010**, die 28 chinesische Provinzen verwüstet hat, waren über 130 Millionen Menschen betroffen
- **Die Evakuierung von mehr als 1000 Tieren** des Prager Zoos während der Jahrhundertflut 2002 war eine der größten Rettungsmaßnahmen dieser Art. Leider konnten nicht alle Tiere gerettet werden; 134 kamen in den Wassermassen ums Leben.

Quellen: Allianz, Prager Zoo, EM-DAT | Foto: Allianz Tschechien

Fluten machen den größten Teil der jährlichen Naturkatastrophen aus

Auftreten von Katastrophen nach Katastrophenart



Quelle: Allianz / UNISDR / EM-DAT

wichtige Überschwemmungsgebiete. Zwar schützen Deiche die unmittelbare Umgebung, sie verlagern das Problem jedoch flussabwärts, wo die Schäden umso schlimmer ausfallen können.

Breinl und Stowasser sehen noch andere Gründe für die steigenden Versicherungsschäden in den letzten Jahrzehnten an. „Menschen ziehen immer mehr in Hochrisikogebiete, wo in Folge dessen auch höhere Werte versichert sind. Es ist schwierig, die rein physikalisch bedingten Faktoren, dass es also wirklich mehr regnen würde, von den sozioökonomischen Faktoren zu trennen,“ so Markus Stowasser.



„Es ist schwierig, die rein physikalisch bedingten Faktoren – dass es also wirklich mehr regnen würde – von den sozioökonomischen Faktoren zu trennen.“

Markus Stowasser, Allianz SE Reinsurance

Die beiden sehen auch in der Globalisierung einen Grund dafür, dass Unwetterkatastrophen scheinbar überproportional zunehmen: „Man ist heutzutage viel besser vernetzt. Vor 20 oder 30 Jahren hätte man viele Starkregenereignisse auf anderen Erdteilen gar nicht mitbekommen. Durch die mediale Globalisierung kann schnell der Eindruck entstehen, dass Hochwasser mehr zunehmen, als es in Wirklichkeit der Fall ist,“ meint Korbinian Breinl.

Vor allem in Entwicklungsländern besteht ein großer Nachholbedarf in der Schärfung eines der Gefahren entsprechenden Risikobewusstseins. Was die wenigsten wissen: Auch vermeintlich sichere Gebäude können durch steigendes Grundwasser oder überlastete Abwassersysteme Schaden nehmen.

Damit sich Risiken besser einschätzen und Schäden minimieren lassen, erstellt die Allianz für viele Regionen Risikomodelle, und arbeitet dabei mit verschiedenen externen Partnern aus aller Welt zusammen. Für den Wachstumsmarkt Indien hat das Cat Research & Development Team der Allianz zusammen mit JBA Consulting ein Risikomodell entwickelt, das zu erwartende Hochwassersituationen in den größten Städten wie Mumbai, Kalkutta und Neu Delhi simuliert. Während des Monsuns fallen dort über 75 Prozent der jährlichen Niederschlagsmenge in vier Sommermonaten, teilweise sind das 1000 Millimeter in 24 Stunden, soviel, wie in München oder New York in einem Jahr. Dieses Flut-Risikomodell ist für Indien das erste überhaupt.

Dank immer besserer Risikomodelle können Versicherer ihre Portfolien präziser steuern und dafür sorgen, dass sie finanziell adäquat abgesichert sind. Davon profitieren nicht zuletzt die Kunden. Außerdem helfen die Modelle genauer festzulegen, wo und zu welchem Preis Versicherbarkeit möglich ist. Dadurch kann im Endeffekt mehr Absicherung stattfinden – allein damit ist es aber nicht getan. Es fällt den Versicherern, den Medien und der Politik zu, Menschen immer wieder für das Thema Risikoprävention zu sensibilisieren.

Clement B. Booth, Vorstandsmitglied, Allianz SE

Markus Stowasser, Cat Research & Development, Allianz SE Reinsurance

Korbinian Breinl, Cat Research & Development, Allianz SE Reinsurance

Martin Henson, Leiter Non-Marine Claims, Allianz Global Corporate & Specialty

Immer einsatzbereit – die Allianz hilft, wo Überflutungen passieren

DEUTSCHLAND



Mehr als 100 Experten sofort an Ort und Stelle

Im August 2010 war Ostdeutschland von starken Hochwassern betroffen. Die Allianz reagierte sofort und stellte betroffenen Kunden alle nötigen Informationen wie Notfallnummern und Unterstützung bei der Schadenanzeige zur Verfügung. 109 Schadenexperten waren in den Hochwassergebieten tätig und sorgten so für eine schnelle und unbürokratische Schadenabwicklung. Severin Moser, Vorstandsmitglied der Allianz Deutschland, reiste ebenfalls in die betroffene Region um mit den Kunden zu sprechen und sich von der Situation vor Ort ein Bild zu machen.

TSCHECHISCHE REPUBLIK



Geschwindigkeit ist doppelt so viel wert

Am 25. Juni 2009 meldete die erste tschechische Region starkes Hochwasser; Meldungen aus anderen Teilen des Landes folgten rasch. Allianz pojistovna erhöhte sofort die Anzahl der Mitarbeiter für die telefonische Schadenabwicklung. Mobile Schadenregulierer waren gleich an Ort und Stelle und prüften bis zu 40 Schadenfälle pro Tag, selbst in Gebieten, die immer noch überflutet waren. Um den reibungslosen Betrieb und eine rasche Schadenabwicklung sicherzustellen, gab es ein Krisenteam mit Mitgliedern aus allen Bereichen der Firma.

POLEN



Es hörte einfach nicht mehr auf zu regnen

„Innerhalb von ein paar Tagen erhielten wir genauso viele Schadenanzeigen wie wir normalerweise in einem Monat bekommen.“ So beschreibt der Schadenregulierer Jacek Nowotarski das Ausmaß der Überschwemmungen, die Polen im Frühling 2010 heimsuchten. Um mit dieser Notlage fertig zu werden, beauftragte die Allianz rasch die Schadenabwickler im Kfz-Bereich mit der Regulierung von Hochwasserschäden. Mitarbeiter aus den Gebieten Polens, die nicht vom Hochwasser betroffen waren, unterstützen ihre Kollegen rund um die Uhr. Kunden, die in besonderem Maße unter dem Hochwasser litten, erhielten Vorschusszahlungen.



USA



Rettung der Gitarren von Nashville

Im Mai 2010 kam es in Nashville (Tennessee) zu schweren Überschwemmungen. Fireman's Fund schickte umgehend ein Notfallteam in die Region. Nicht nur die Überflutungen, sondern auch Sturm, Stromausfälle und Blitzeinschläge verursachten massive Schäden für Hausbesitzer. Aber auch Musiker wendeten sich in Sorge um ihre Ausrüstung hilfeschend an das FFIC-Team. Dank der Unterstützung von Experten konnte ihnen rasch geholfen werden.

FRANKREICH



Dieses Ereignis betraf uns alle

Als das Katastrophenhochwasser im Juni 2010 die Region Le Var überflutete, reagierte die Allianz France sofort und berief ein Krisenteam zur Unterstützung der Kunden ein. Bei letzteren handelte es sich u.a. um Lagerbetreiber, Campingplatzbesitzer, Mittelständler und Privatkunden. Kunden konnten ihre Schadenexperten über eine Notfallnummer rund um die Uhr erreichen. Allianz Experten waren auch gleich vor Ort und stellten ausreichende, schnelle Hilfe sicher.

AUSTRALIEN



Schiffe in Seenot

Noch ehe der Brisbane River über die Ufer trat, kamen Experten der Allianz-Tochter Club Marine bereits in die Häfen, um Boote in Sicherheit zu bringen. Doch leider gelang es ihnen nicht, alle Boote rechtzeitig zu sichern. Deshalb stellten sie mit der Küstenwache ein Such- und Rettungsteam zusammen – ein beispielloses Engagement unter den Schiffsversicherern. Gemeinsam gelang es ihnen 45 der verlorenen 50 Boote zu bergen.

Allzeit bereit: Tipps für den Flutfall

Hochwasser gibt es immer wieder und ihre Auswirkungen sind groß – manchmal sogar extrem. Ein Katastrophenplan kann Ihnen dabei helfen, die Folgen eines Hochwassers deutlich zu vermindern.

Tipps für Unternehmen



Schritt 1. Analysieren Sie Ihre Risiken.

Analysieren Sie das Hochwasserrisiko Ihrer (neuen) Anlagen. Falls Sie in hochwassergefährdeten Gebieten ansässig sind: Beschaffen Sie sich eine Hochwasseranalyse, die auf Modellen des historischen Verlaufs des Flusses basiert. Und denken Sie daran, dass es zu Sturzfluten auf Ihrem Firmengelände kommen kann, selbst wenn kein eindeutiges Hochwasserrisiko besteht.



Schritt 2. Bereiten Sie sich auf den Ernstfall vor.

Erstellen Sie einen Hochwasser-Notfallplan und üben Sie ihn ein. Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiter über angemessenes Training verfügen und Hochwasserübungen mitgemacht haben.

Ergreifen Sie Vorsichtsmaßnahmen wie z.B.:

- Installation von Barriersystemen (dichten Sie alle Mauerdurchbrüche gut gegen Wasser ab),
- angemessene Platzierung von Wertgegenständen,
- Schutz wichtiger Versorgungsleistungen wie Gasleitungen oder Stromkabel,
- Zugriff auf tragbare Generatoren, damit die vorläufige Stromversorgung der Anlage gesichert ist,
- Zugriff auf Pumpen, damit Wasser aus den Kellern gepumpt werden kann.



Schritt 3. Wenn das Hochwasser kommt.

- Nominieren Sie Personen, die dazu berechtigt sind, den Hochwasser-Notfallplan in Kraft zu setzen.
- Kontrollieren Sie den Flusspegel.
- Beauftragen Sie Mitarbeiter damit, Vermögensgegenstände aus den Hochwassergebieten zu retten.
- Schützen Sie Ihre wichtigsten Wertgegenstände – wickeln Sie z.B. Motoren in Plastikfolie ein.

Quellen: Allianz Deutschland, Allianz UK, Allianz Global Corporate & Specialty



„Es ist wichtig, dass wir schnell handeln, wenn unsere Kunden Hilfe benötigen. Als das Hochwasser kam, haben wir Schadenregulierer aus dem ganzen Land eingesetzt, die für unsere Kunden vor Ort zur Verfügung standen.“

Severin Moser, Vorstandsvorsitzender
Allianz Versicherungs-AG zum
Sachsen-Hochwasser 2010



Tipps für Hausbesitzer



Allzeit bereit:

- Analysieren Sie Ihr Risiko.
- Erstellen Sie einen Notfallplan für Ihr Haus und Ihre Familie.
- Lagern Sie Ihre Versicherungsdokumente und Kontaktinformationen an einer sicheren, trockenen Stelle.
- Bereiten Sie ein „Hochwasserpaket“ vor, das folgendes enthält: eine Taschenlampe, einen Verbandskasten, warme Kleidung, Decken und Trinkwasser



Im Notfall:

- Hören Sie Ihren örtlichen Radiosender oder suchen Sie im Internet nach aktuellen Informationen zur Hochwassersituation in Ihrer Gegend.
- Parken Sie Ihr Auto an einer sicheren Stelle. Lassen Sie nie den Motor Ihres Autos an, wenn das Auto überflutet ist.
- Wenn Sie es ohne Gefährdung tun können, tragen Sie Ihre Wertgegenstände aus den unteren in höhere Stockwerke.
- Seien Sie darauf vorbereitet die Grundversorgung – Gas, Strom, Trinkwasser – an den Haupthähnen abzudrehen.
- Beschaffen Sie sich Sandsäcke, damit Sie die Türen sichern können.
- Hören Sie auf den Rat der verantwortlichen Behörden und folgen Sie Anweisungen, ihr Haus zu verlassen.
- Sollten Sie auf die Rettungsdienste warten müssen, versuchen Sie nicht, das Flussufer zu erreichen. In überfluteten Straßen können gefährliche Gegenstände schwimmen.
- Nehmen Sie sobald wie möglich nach dem Hochwasserschaden Kontakt mit Ihrer Versicherung auf. Markieren Sie den Wasserstand und dokumentieren Sie die Schäden.

Kontakte

Sabine Schaffrath	Katerina Piro	Christiane Merkel
Unternehmenskommunikation	Group Communications	Head of Communications
Allianz Deutschland AG	Allianz SE	Allianz Re
sabine.schaffrath@allianz.de	Katerina.Piro@allianz.com	Christiane.Merkel@allianz.com
+49.89.3800.18178	+49.89.3800.16048	+49.89.3800.18195

Herausgeber:

Allianz SE, Königinstraße 28, 80802 München

Verantwortlich:

Katerina Piro, Group Communications, Allianz SE

Redaktionsleitung: Katharina Mauer

Redaktion:

Korbinian Breinl, Martin Henson, Michael Neißendorfer, Katerina Piro, Annika Schünemann, Michael Stowasser

Links

www.allianz.com
www.knowledge.allianz.com
www.allianzre.com
www.agcs.allianz.com
www.emdat.be

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung der Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise

-tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (z.B. Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Keine Pflicht zur Aktualisierung: Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.